Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 2

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 1 1950

Erscheint am 15. jeden Monats

Zum Jahresanfang

Jeder denkende Mensch bleibt bei Beginn eines wichtigen Zeitabschnittes ein wenig stehen, um nachzudenken über das Woher und Wohin des Menschen, über die Vergänglichkeit alles Irdischen. All die vielen Menschen feiern aber Neujahr auf ganz verschiedene Weise. Junge und Lustige feiern wohl etwas lauter als Alte und Kranke. Das ist auch bei euch Gehörlosen so. Allen zum Nachdenken will ich eine Geschichte erzählen, wie einmal zwei junge Leutchen Neujahr gefeiert haben.

Robert und Irmine wohnten in einem Landstädtchen. Am Neujahr wollten sie Verlobung feiern. Sie blieben aber nicht zu Hause, sondern gingen in einen Gasthof, wo es lustig zuging. Eine Menge Gäste vergnügte sich schon. Man trank sich Gesundheit zu, und viele hatten schon zu tief in das Glas geschaut (waren schon ein wenig betrunken). Auch Robert leerte ein Glas nach dem andern und war sehr übermütig geworden.

Kurz vor 12 Uhr erhoben sich alle. Sie gingen auf den Hauptplatz, um die Glocke schlagen zu hören und das neue Jahr jubelnd zu begrüßen. Die Musikanten hatten sich aufgestellt, um beim ersten Schlag der Glocke einen Neujahrschoral zu spielen. Der Stadtpräsident las noch einmal die Ansprache, die er dann halten wollte.

Auf dem Platz stand ein halbfertiges, neues Gebäude. Da stieg Robert plötzlich auf das Baugerüst und rief zu Irmine herunter: «Komm, steige mir nach! Oben wird Verlobung gefeiert!» — «Nein!» rief Irmine. «Das ist eine gefährliche Sache.» — Robert stieg weiter und sagte: «Also hast du keinen Mut und keine Liebe zu mir. Welches Mädchen steigt mir nach? Das soll meine Frau werden.» —

Rasch und aufgeregt stieg Irmine auf das Gerüst. Bald war sie oben und merkte nicht, daß ihr Fuß ein liegengebliebenes Zimmermannsbeil heruntergestoßen hatte. Dieses fiel einem vorübergehenden Buchhalter auf den Kopf. Da schlug die Glocke zwölf. Die Musik spielte nur den Choral, keinen lustigen Tanz. Der Präsident hielt seine Ansprache nicht. Oben verlobten sich die zwei. Unten wurde der schwerverwundete Buchhalter in das Spital verbracht. Still und nachdenklich ging die Menge auseinander. Jeder dachte wohl: Wenn das Beil mich getroffen hätte?! —

Und der Buchhalter? Nach langer Zeit war er endlich wieder genesen. Ihm war das Unglück zum Heil geworden. Er hatte jetzt eine ganz tiefe Lebensanschauung. Im Spital hatte er wahre, selbstlose Liebe gesehen und empfangen. Seine leichtsinnige Braut hatte ihn verlassen. Und es war gut. Er sah, daß er mit ihr nicht glücklich geworden wäre. Nach langer Zeit hatte er auch wieder beten gelernt. Er wurde ein ganz tüchtiger Mensch. Er hatte gelernt, für andere zu leben, sich für andere zu opfern.

Liebe Gehörlose! Ihr habt wohl vielen Freunden und Bekannten Glück gewünscht zum neuen Jahr. Das ist ja recht und schön. Aber wir alle müssen lernen, das wahre Glück zu suchen. Es ist verborgen im Opfer und in der Selbstlosigkeit. Ich wünsche euch allen von Herzen dieses Glück.

Willst du glücklich sein auf Erden,
Trage bei zu anderer Glück!
Die Freude, die wir andern geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück.